

# Laibacher Zeitung.



Nr. 4.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Freitag, 5. Jänner.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

1883.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer Montag, den 8. Jänner.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Großgrundbesitzer Leopold Popper v. Podhrágy als Ritter des Ordens der eisernen Krone zweiter Classe in Gemäßheit der Ordensstatuten den Freiherrnstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Dezember v. J. dem Conservator Franz Joseph Benesch in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens für die Ziele der Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Dezember v. J. dem Bezirksgerichtsdiener in Bettau Anton Gomilshag aus Anlaß seiner Verfehlung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

## Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt des in der periodischen Druckschrift „Neue freie Presse“, Morgenblatt vom 24. Dezember 1882, Nr. 6585, enthaltenen Leitartikels mit der Aufschrift „Wien, 23. Dezember“ in den Stellen von „Das Christenthum hat nunmehr“ bis „populär zu machen“ und von „Wohin wird diese eigenartige“ bis „in einem Stalle geboren“ das Verbrechen nach § 65 a St. G., ferner in der Stelle von „Niemand hat das Parlament“ bis „neue verzehrende Blüten“ das Vergehen nach Art. III des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 8 R. G. Bl. vom Jahre 1863, begünstigt, und hat nach § 493 St. G. D. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Lage.

Die vom Herrenhause gewählte Specialcommission zur neuerlichen Durchberathung der Schulgesetznovelle hat ein Subcomité eingesezt und dasselbe mit der Vorberathung der erwähnten Gesetznovelle betraut. Dieses Subcomité hat am 3. d. M. in Anwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Unterrichts-

ministers Freiherrn von Conrad-Eybesfeld und des Herrn Landes-Schulinspectors Dr. Ritter v. Ulrich eine beinahe vierstündige, sehr eingehende Berathung abgehalten. Die einzelnen Mitglieder des Subcomités legten ihre Erfahrungen über das Volksschulwesen dar und machten Vorschläge über die Art und Weise, in welcher die bestehenden Einrichtungen verbessert werden könnten. Namentlich war der erste Paragraph der Novelle, welcher von der „religiös-sittlichen Erziehung“ handelt, Gegenstand längerer Auseinandersetzungen, an denen sich auch der Herr Unterrichtsminister wiederholt theilnahmte. Das Subcomité acceptierte schließlich unter Ablehnung aller Abänderungsvorschläge den § 1 der Novelle in der ursprünglichen Fassung. Die Berathung über die weiteren Paragraphen der Novelle wird in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. — Die Fideicommiss-Commission des Herrenhauses hat die Regierungsvorlage, betreffend die Einbeziehung mehrerer Liegenschaften in das fürstlich Thurn und Taxissche Haus- und Stammvermögen in Berathung gezogen und beschlossen, dem Hause die unveränderte Annahme der Vorlage zu empfehlen.

Das Präsidium des Abgeordnetenhauses hat am 3. d. M. die Einladung zur nächsten, am 15. d. M. um 11 Uhr vormittags stattfindenden Plenarversammlung an die Mitglieder des Hauses versendet. Die Tagesordnung ist folgende: Erste Lesung des von der Regierung vorgelegten Gesetzesentwurfes, betreffend die Commanditgesellschaften auf Actien und die Actiengesellschaften; erste Lesung des Antrages der Abgeordneten Dr. Roser, Tausche und Genossen wegen Erlassung eines Lebensmittelgesetzes; erste Lesung des Antrages der Abgeordneten Dr. Menger und Genossen wegen Erlassung von Gesetzen über die Besteuerung der Wanderlager und der Ausverkäufe, dann über die von den Hausierern zu entrichtende Erwerbsteuer; erste Lesung des Antrages der Abgeordneten Professor Exner, Dr. Jaques und Genossen wegen Beschließung von Gesetzen, betreffend den Patent-, Muster- und Markenschutz; erste Lesung des Antrages der Abgeordneten von Pacher und Genossen, betreffend die Erlassung von gesetzlichen Bestimmungen gegen die Irreführung des consumierenden Publicums durch planmäßig betriebene Fälschungen der Quantität vieler Gattungen von Gewerkerzeugnissen.

Der „Mährisch-schlesische Correspondent“ weist aus den politischen und wirtschaftlichen Resultaten des Jahres 1882 nach, daß die Linke, der unerbittlichen Logik der Thatsachen weichend, Punkt für Punkt von ihrem ursprünglichen Programme abgegeben habe, um nur nicht vollständig zu zerfallen.

Das Blatt bemerkt sodann: „Die geschlagene und umzingelte Partei“ nennt die „Neue freie Presse“ neuestens die Opposition. Gott sei's geklagt, daß dem so ist! Was aber hat diese einst so mächtige, auch heute noch große, an Talenten wie an gutem, ehrlichem Willen so reiche Partei so heruntergebracht, daß sie sich heute als „geschlagen und umzingelt“ betrachtet? Was anderes, fragen wir, hat die Partei dahingebacht, wo sie heute steht, wenn nicht ihre Politik? Was wir seit Jahren prophezeit, ist leider nur zu sehr in Erfüllung gegangen! Die Bilanz der dreijährigen Thätigkeit der Opposition ist nicht erfreulich, das Deficit, das sie bloßlegt, ist groß und läßt sich leider auch nicht durch das socialpolitische Ansehen decken, welches die Opposition bei dem Fürsten Bismarck zu machen gesucht hat.“

In ihrer Rundschau: „Militärische Rückblicke auf das Jahr 1882“ kommt die Münchner „Allgemeine Zeitung“ auch auf die österreichische Armee-Organisation zu sprechen, über welche sie folgendes Urtheil fällt: „Sehr bedeutungsvoll sind die Veränderungen, welche durch die Armee-Organisation im vergangenen Jahre in der österreichischen Armee eintraten. Sie haben dem Heere die längst erstrebte Durchführung des Territorialsystems, ein wesentlich erleichtertes und beschleunigtes Mobilmachungsverfahren, eine nicht unwesentliche Vermehrung der Infanterieregimenter, die Bildung einer Eisenbahntruppe und eine zweckmäßigere Dislocierung der Truppen gebracht.“

## Aus Budapest

wird unterm 3. Jänner gemeldet: Die Uebnahme der Kroninsignien durch den neuen Kronhüter v. Szlavy fand heute mittags unter dem üblichen Ceremoniel statt. In Vertretung Sr. Majestät erschien Ministerpräsident von Tisza. Der Juxta Curiae von Majláth vertrat den kranken gewesenen Kronhüter Grafen Georg Festetics und Graf Johann Cziráky den ebenfalls kranken Kronhüter Baron Nikolaus Bay. Außerdem waren zugegen: der Erste Obersthofmeister Prinz zu Hohenlohe, der Capitän der ungarischen Garde von Fratricsevicz, der ungarische Oberstmundschen Graf Nikolaus Bánffy, der Oberststallmeister Graf Stefan Erdödy und der Landescommandierende Baron Edelsheim-Gyulai. Nachdem der Ministerpräsident das Ernennungsdecret verlesen hatte, verfügten sich von Majláth und Graf Cziráky mit sechs Mann von der Kronwache in die Kronkammer und ließen die Krone mit den Insignien in den großen Empfangssaal bringen. Der Ministerpräsident stellte

## Feuilleton.

### Von den k. k. Hoftheatern in Wien.

Im k. k. Hofburgtheater wurde am 2ten d. M. aufgeführt:

„Zum erstenmale: „Faust“, Tragödie von Goethe. Für die Bühne eingerichtet und in drei Abende eingetheilt von A. Wilbrandt. Musik von verschiedenen Meistern, eingerichtet und ergänzt von Julius Sulzer, Kapellmeister des k. k. Hofburgtheaters.“

Erster Abend (des „ersten Theiles“, erste Hälfte) in einem Vorspiele und fünf Aufzügen.“

So meldet der Theaterzettel. Wir haben, der historischen Berichterstattung wegen, noch Einiges hinzuzufügen. Außer der ersten Hälfte des ersten Theiles wurde am ersten Abende der Einrichtung und Eintheilung in drei Acte noch Goethes der Gesammtausgabe des „Faust“ vorgedrucktes lyrisches Gedicht: „Zueignung“ auf der Bühne vortragen, und zwar von Herrn Hartmann in der Maske des fünfzigjährigen Goethe. Der Dichter declamiert in seinem, treu nach dem Gemache im Goethehause eingerichteten Studierzimmer die schwermüthig angehauchte Klage.

Dann öffnet sich im Hintergrunde die Decoration, man blickt auf die Rückseite einer gestellten Bühne; hereintreten: „Director und lustige Person“ und „den Theaterdichter“ gibt Goethe selbst. Director und

lustige Person erscheinen im Straßen-Costüme und mit dem Bopse der Zeitgenossen des alternden Goethe.

Dem „Vorspiele auf dem Theater“ folgt der „Prolog im Himmel“. Der Herr wird nicht sichtbar, man vernimmt nur seine Stimme. Der Erzengel Michael erscheint in blanker Rüstung, in der Art, wie ihn die Künstler der deutschen Renaissance darstellten.

Hierauf folgt der Tragödie erster Theil, erste Hälfte, „die Hengstliche“ inbegriffen, also bis zu der Scene, Straße: Faust, Margarethe vorübergehend.

Die Aufführung währte Dienstag, am ersten Abend der Eintheilung, von 7 bis halb 11 Uhr. Das Haus war in allen Räumen gefüllt. Das Publicum folgte der Dichtung und der neuen Einrichtung derselben mit großem Interesse. Am Schlusse der Mehrzahl der Bilder ertönte mehr oder minder lebhafter Applaus, welcher in erster Reihe dem Dichter Goethe, dann der Einrichtung, Darstellung, Inszenesetzung und Ausstattung galt. Von den Darstellern wurde am lebhaftesten und volltönendsten Herr Thimig applaudiert, der den Schiller einfach, natürlich, feinlaunig, der ihn ganz vortrefflich sprach und spielte. Ihm zunächst verdient Mephisto-Lewinsky besondere Anerkennung, dann Herr Sonnenthal, der die große Aufgabe, Faust zu sein, mit jenem Ernste und Eifer anfaßte, welche ihm eigen sind, und die Rolle mit der ihm auch in der Tragödie nicht fehlenden technischen Durchbildung ausführte. Sonst traten von den Darstellern noch bemerkenswert hervor: Fr. Hohenfels und die Herren: Baumeister (Theaterdirector), Hart-

mann (Dichter), Gabilon (Erdgeist), Hallenstein (Der Herr), Arnburg (Wagner) und Weigner (Student).

Wir beschränken uns heute auf diesen thatsächlichen Bericht und werden nach dem Schlusse der ganzen Dichtung, nachdem diese „mit bedächtiger Schnelle, vom Himmel durch die Welt zur Hölle“ geschritten ist, ausführlicher auf die drei Abende „Faust“ zurückkommen. Die Einheit des „Faust“, der innere Zusammenhang im Mannigfachen, soll sich ergeben; das ist die Aufgabe, welche eine Einrichtung heute zu lösen hat. Das ist die Hauptaufgabe. Wird diese gelöst werden, hörbar und sichtbar, so ist sie gelungen zu nennen und hohen Dankes gewis. Wir wollen dann auch an Einzelheiten, kleineren, ja selbst größeren, nicht allzu sehr mädeln; der beschränkte Raum des kleinen Burgtheaters macht ja manches unmöglich, entschuldigt vieles. Allerdings kann die Frage aufgeworfen werden: ob es nicht besser gewesen wäre, bis zur Eröffnung des neuen Burgtheaters zu warten und dann ein Festspiel vor dem Beginne des Abonnements zu geben, damit dem ganzen Publicum an drei einander folgenden Abenden die geistige Einheit und Zusammengehörigkeit der Faust-Theile anschaulich gemacht werden könne.

Sollte aber auch der Versuch nicht vollkommen gelingen, so ist eine vollständige Faust-Aufführung, das sagen wir schon heute, so bedeutungsvoll und ehrenvoll, daß man sie mit jenem Danke aufnehmen muß, den das Wagnis einer hohen literarischen Aufgabe von einem literarisch vornehmen Publicum gewärtigen kann. Und endlich: Goethe ist Goethe; ein

hierauf den neuen Kronhüter sowohl den anwesenden Würdenträgern als der Kronwache vor und forderte ihn zur Hütung der Krone auf. Sodann wurden die acht Siegel, mit welchen die Kroncassette versiegelt ist, untersucht und fügte v. Slávy auch sein Siegel bei. Nach Beendigung des Ceremoniels wurden die Krone und die Insignien wieder in die Kronkammer befördert. Bei dem Hin- und Rücktransporte präsentirte die Burgwache das Gewehr und wurde der Generalmarsch geschlagen. Ministerialrath Larkovits nahm das diesbezügliche Protokoll auf.

**Vom Ausland.**

Die Londoner „Gazette“ publicirt die Ernennung einer königlichen Commission zur Untersuchung der Zustände in den irischen Gefängnissen.

Der „Golos“ anerkennt die hohe politische, volksthümliche Bedeutung Gambettas und sagt: Gambetta habe niemals seit 1870 die Annäherung zu Russland außeracht gelassen, deren Verwirklichung mit seinem Tode undenkbar geworden ist. — Die „Neue Zeit“ bezeichnet Gambetta als einen ihr äußerst sympathischen Politiker, dessen Tod tiefes Mitgefühl in der russischen Gesellschaft hervorgerufen habe. — Die deutsche „St. Petersburger Zeitung“ weist darauf hin, daß Gambetta gerade jetzt abberufen wurde, wo noch blinder Kriegslärm herrschte, und glaubt, die Franzosen würden mit der Zeit der erhöhten Ruhe froh zu werden lernen, welche der Tod Gambettas ihnen gewährt. — Der „Herold“ glaubt, daß die Legitimisten in Frankreich und Deutschland an Kraft gewinnen werden, und plaidirt für ein festes Dreikaiser-Bündnis, an welchem die anarchischen, clericalen, chauvinistischen Wünsche und Hoffnungen machtlos zerschellen würden.

Ueber den Tod Gambettas sagt das „Journal de St. Pétersbourg“: Es habe niemals zu den enthusiastischen Bewunderern Gambettas gehört, der mehr Redner als Staatsmann gewesen sei. Seine Action, besonders die außerhalb seiner officiellen Stellung ausgeübte, und die Art der Geltendmachung seines Einflusses habe ihm viele Feinde gemacht. Die Blut seines Patriotismus war fast ausgeglichen durch seine Intoleranz gegen diejenigen, welche anderer Ueberzeugung waren. Es sei vorauszu sehen, daß die Monarchisten die Republik als mit Gambetta abgestorben betrachten, die Intransigenten die Republik für von einem Todfeinde befreit erklären würden. Seine Größe war im Abnehmen, seine Stellung stark erschüttert; sein Verlust involviere keine Gefahr für die Interessen seiner Nation.

Die französische Kammer session von 1882 wurde, wie schon gemeldet, am vorigen Freitag nachmittags geschlossen. Die Sitzung der Kammer dauerte nur wenige Minuten. Nachdem das Budget endgiltig bewilligt war, erhob sich Herr Brisson von seinem Sitze und begann mit feierlicher Stimme: „Am Schlusse der Session fällt mir eine äußerst schmerzvolle Aufgabe zu...“ Es entstand im ganzen Hause eine intensive Bewegung. Die Deputierten glaubten, Herr Brisson hätte soeben den Tod des Herrn Gambetta erfahren. Die Erregung legte sich jedoch, als Herr Brisson seine einleitenden Worte auf den tagzuvor verstorbenen ziemlich unbekanntem republikanischen Deputierten Herrn Bravet bezog, dem er, wie üblich, einen kurzen Nachruf widmete.

Wie der „Standard“ aus Madrid erfährt, werden die cubanischen Flüchtlinge Maceo, Rodriguez und Castillo, deren Gefangennahme bei Gibraltar vor einigen Monaten viel Aufsehen machte, die Erlaubnis erhalten, mit ihren Familien auf Ehrenwort in Ceuta zu wohnen, und es sei möglich, daß die spanische Regierung im Laufe dieses Jahres allen gegenwärtig in Spanien oder dessen afrikanischen Colonien im Exile lebenden Cubanern gestatten wird, nach Cuba zurückzukehren. Dies würde bereits geschehen sein, wenn die cubanischen Behörden, welche fürchten, daß die Rückkehr der Verbannten Anlaß zu einem neuen Revolutionausbruche geben würde, nicht dagegen Einspruch erhoben hätten.

**Aus Paris**

wird unterm 2. Jänner berichtet: Der Befund des Dr. Constantin James constatirt, daß der Selbstmord des Grafen Wimpffen die Folge einer rein accidentellen geistigen Ueberreizung war. Der Leichnam des Botschafters wurde heute in die Gruft der Clotildenkirche gebracht und wird morgen nach Graz überführt werden. Dem Leichenbegängnisse des verewigten Botschafters Grafen Wimpffen wohnten auch mehrere Minister bei.

Der Leichnam Gambettas wird morgen abends in das Palais Bourbon überführt. Das Leichenbegängnis, welches am Freitag Mittag stattfindet, wird von der Regierung als nationale Leichenfeier in solennster Weise veranstaltet werden. Der Leichnam wird vom Palais Bourbon nach dem Père-Lachaise gebracht. Die ganze Pariser Garnison rückt zur Leichenfeier aus. Dem „Temps“ zufolge wird das diplomatische Corps dem Leichenbegängnisse in corpore beiwohnen. Die Journale füllen ihre Spalten mit Details oder Bemerkungen über das Leben und Wirken Gambettas. Die reactionären Blätter glauben, daß die Republik mit ihm gestorben sei, und sagen, es existiere keine Macht mehr, welche die revolutionären Invasoren widerlegen würde. Die republikanischen Blätter sagen: Der Tod Gambettas ist ein großer Verlust; aber die Existenz der Republik ist nicht an das Leben irgend eines Mannes geknüpft. Sie fordern die Republikaner zur Einigung und Eintracht auf. Das „Journal de Débats“ sagt, Gambetta werde viel verziehen werden, weil er viel geliebt habe. Die „France“ glaubt, daß die Erfahrung endlich seine überschäumende Natur gezügelt und einen wahrhaften Lenker der Regierung aus ihm gemacht haben würde.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Allerhöchste Spenden für Tirol.) Die Beträge, welche Se. Majestät der Kaiser im Laufe des Jahres 1882 zur Förderung kirchlich-religiöser, gemeinnütziger und humanitärer Zwecke in Tirol und Vorarlberg, dann zugunsten der Ueberschwemmten in Tirol aus Allerhöchsthren Privatmitteln allergnädigst zu spenden und durch den k. k. Statthalter ihrer Bestimmung zuführen zu lassen geruht haben, erreichen, wie der „Tiroler Bote“ meldet, die Summe von 96 410 fl.

— (Habsburg-Feier.) Anlässlich des sechshundertjährigen Jubiläums der Allerhöchsten Dynastie haben, wie aus Prag gemeldet wird, noch folgende Corporationen dem Statthalter die Bitte unterbreitet, ihre

ehrfurchtsvollsten Glückwünsche an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen, und zwar: die Bezirksvertretung in Dauba namens der Bevölkerung des Bezirkes; die Bezirksvertretung in Mies; der Bürgermeister und die Stadträthe von Eger; der Dechant und Bezirksvicar von Eger mit der dortigen Geistlichkeit namens des gesammten Vicariatsclerus; der Bürgermeister von Franzensbad mit den Stadträthen; das Officierscorps der Franzensbader Scharfschützen; der Lehrkörper der Knaben-Volks- und Bürgerschule in Weipert; der Dechant mit den Caplänen, der Stadtrath, die Repräsentanz der israelitischen Cultusgemeinde mit dem Rabbiner und der Lehrkörper der Mädchenschule und der Knaben-Bürgerschule von Polna; Vertreter der Schulen des böhmischen Schulbezirkes Polna; die Obmänner des Feuerwehr- und des Veteranenvereines in Polna und Vertreter der Lehrerschaft des deutschen Schulbezirkes Polna; der Stadtrath, die Officiere des Schützencorps, der Vorstand des Lehrereines und des Lehrkörpers der Volks- und Bürgerschule in Falkenau; der Vorstand der Volks- und Bürgerschule in Königberg; der Bürgermeister mit zwei Stadträthen, die Officiere des Schützencorps und Deputationen des Gymnasial-Lehrkörpers und des Männergesangsvereines in Raaben; der Pfarrer von Tschachwitz namens der Geistlichkeit und der Gemeinde; der Dechant von Klattau namens des Clerus; Deputationen des Schützencorps und des Veteranenvereines sowie der Bürgermeister von Klattau namens des Stadtrathes und der Gemeindevertretung; eine Deputation der Lehrer namens des Lehrpersonales der Bürgerschule sowie der Mädchenschule und der Knaben-Volkschule in Klattau; der Lehrerein in Tuschau; der Bezirksschulinspector namens der Lehrerschaft und des ständigen Ausschusses der Bezirkslehrerconferenz des Schulbezirkes Kruman; der Bezirksschulrath und eine Deputation der Bezirksvertretung von Röniggrätz; endlich die italienische Congregation in Prag.

— (Sternkreuz-Ordens-Damen.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das Namensverzeichnis jener Sternkreuz-Ordens-Damen, deren Ableben der Sternkreuz-Ordens-Kanzlei im Jahre 1882 zur Kenntnis gebracht wurde. Dasselbe lautet: Hermine Gräfin Folliot de Crenneville, geb. Gräfin Chotel, zweite Assistentin des h. a. Sternkreuz-Ordens. Pauline Gräfin v. Lubienka, geb. Gräfin Potocka. Marie Freiin Eötvös, geb. Freiin Czepesay. Anna Gräfin Nyáry, geb. v. Bosányi. Anna Gräfin Wengersky, geb. Baronin Eredensky. Marie Gräfin v. Böttich-Pettenegg, geb. Reichsfreiin de Treax de Bardin. Caroline Gräfin St.-Quentin, geb. Gräfin Sternberg. Marie Gräfin St.-Julien v. Walssee, geb. Gräfin Rhevenhüller. Agathe Gräfin Széchényi, geb. Gräfin Erdödy. Josefa Freiin v. Schrendl, geb. Gräfin Rhevenhüller. Henriette Freiin v. Rink, geb. Freiin von Reinach. Ludovica Gräfin Batthyány, geb. Gräfin Batthyány. Anna Gräfin Harrach, geb. Fürstin Lubkowitz. Caroline Marchesa Bourbon del Monte S. Maria, geb. Gräfin Scarampi. Sophia Gräfin v. Dietrichstein, geb. Gräfin Potocka. Clementine Gräfin Taaffe, k. k. Hofdame. Eleonore Gräfin v. Kurzrock, geb. Gräfin Morzintine Freiin Krefz v. Kressenstein, geb. Gräfin Kolowrat-Krakowitz. Aloisia Gräfin Szörényi, geb. Freiin Eötvös. Angelica Gräfin v. Sprinzenstein, geb. Gräfin Salzburg. Theresia v. Arményi, geb. v. Almáhy. Josefa v. Almáhy, geb. Gräfin Forgách. Marie Barbara Gräfin v. Saint-Marfan, geb. Gräfin Sigray. Josefa Francisca Walburga Gräfin Sztáray, geb. Freiin Brudern. Maria Anna Gräfin Meraviglia-Trivelli, geb. Freiin Ubelli von

Goethe-Abend, drei Goethe-Abende, können nie zu den verlorenen gerechnet werden!

Im k. k. Hofopertheater findet am heil. Drei-König-Feiertag, den 6. d. M., um halb 1 Uhr die Wohlthätigkeits-Vorstellung zugunsten der Ueberschwemmten in Tirol und Kärnten statt. Die Preise der Plätze sind: eine Loge im Parterre oder ersten Stock 60 fl., eine Loge im zweiten Stock 30 fl. und dritten Stock 20 fl., ein Parketsitz erste Reihe 15 fl., ein Parketsitz in den ersten vier Reihen 10 fl., in der fünften bis einschließlichs neunten Reihe 8 fl., und in der zehnten bis dreizehnten Reihe 6 fl., ein Parterresitz erste Reihe 6 fl., ein Parterresitz zweite, dritte, vierte Reihe oder dritter Stock erste Reihe 4 fl., ein Sitz dritter Stock zweite, dritte, vierte Reihe oder vierter Stock erste Reihe 3 fl., ein numerierter Sitz im vierten Stock 2 fl. Sämmtliche Eintrittspreise sind die gewöhnlichen. Der freie Eintritt ist ohne Ausnahme aufgehoben. Die Anmeldungen für Logen und Parketsitze in den ersten vier Reihen werden nur in der Generalintendantz der k. k. Hoftheater (Schauspielgasse Nr. 5) entgegen genommen, woselbst auch Ueberschreibungen in Rücksicht des wohlthätigen Zweckes dankend quittirt werden. Der Verkauf für die anderen Plätze und die Ausgabe der diesbezüglichen Billetten findet bei der Casse des k. k. Hofopertheaters während der gewöhnlichen Amtsstunden statt.

Das Programm der Matiné ist folgendes: 1.) Vorspiel zu „Parsifal“ von Rich. Wagner, dirigiert vom Herrn Hofkapellmeister Hans Richter. 2.) „Helene“, classisch-romantische Phantasie magorie (dritter Act des dritten Abtheils des „Faust“) von Goethe, mit den k. k. Hofburgschauspielern: den Damen Wolter,

Gabillon, Köckel, Hohenfels und den Herren Sonnenthal, Lewinsky, Schöne. 3.) „Der Rose Pilgerfahrt“, Märchen nach einer Dichtung von Moriz Horn, Musik von Robert Schumann, mit verbindendem Texte von Herrn Ed. Mautner. Gesprochen vom k. k. Hofschauspieler Herrn Em. Robert. Illustriert mit sechs Bildern: „Der Rose Abschied“, „Die Abweisung“, „Aus dem Friedhof“, „Traugang“, „Der Rose Heimkehr“. Orchesterdirigent Herr Hofkapellmeister Wilh. Gerike. Die Soli werden vorgetragen von den Damen Bianca Bianchi, Braga, Papier; den Herren Müller, Sommer und Rokitsky.

**Das Adiphon oder Gabelclavier,**  
ein neues Tasteninstrument.

(Schluss.)

Klangfarbe aber ist etwas, das an und für sich mit Worten schwer zu beschreiben ist. Der Ton des neuen Instrumentes hat etwas Schwebendes, Lustartiges, das an den quellenden Klang der Holzblasinstrumente erinnert. Er steht etwa in der Mitte zwischen dem des Claviers und dem gewisser Register der Orgel; er ist ungemein singend, modulationsfähig und läßt sich durch den Anschlag und das stärkere oder schwächere Niederdrücken der Taste in sehr mannigfacher Weise modificieren. Um ihn zu kennzeichnen, läßt sich kaum etwas anderes sagen, als daß er im höchsten Grade romantisch klingt und geradezu bezaubernd wirkt. Diesen Eindruck wird jedermann haben, der das Instrument einer Prüfung unterzieht.\* Namentlich

\* Die Gelegenheit hierzu vermittelt der Redacteur des „Musikalischen Wochenblatt“.

muß man die auffallende Tragfähigkeit des Tones rühmen, die das Instrument für den Gebrauch im Orchester, auf den Bühnen, im Concertsaale und selbst in den Kirchen geeignet erscheinen läßt. Nicht der geringste Vorzug des Tones ist aber noch seine Fähigkeit, sich auf das trefflichste, vollkommener vielleicht als der Klang irgend eines anderen Instrumentes, mit der menschlichen Stimme zu verbinden, während er dennoch von dieser abtritt, sie hebt und ihr zur günstigsten Folie dient. Beide Organe gehen eine völlig innige Mischung ein, welche, nach bekanntem Gesetze, bei consonierenden Verhältnissen durch gesteigerte Kraft und Ruhe, bei dissonierenden dagegen durch verschärfte Gegensätze zum Ausdruck gelangen muß. Sie lassen sich daher auch zu wirklicher Mehrstimmigkeit und, ohne daß die Gefahr der Leere entsteht, selbst zu bloß zweistimmigem Satze vereinigen. Schon der erste Versuch wird überdies den Sänger davon überzeugen, wie angenehm es sich zu dem neuen Instrumente singt, welche besondere Nuancen für ihn dadurch erreichbar werden, daß seine Stimme sich hier an ein wirklich verwandtes Material gleichsam anlehnen, in dasselbe hineinsingen und je nach Maßgabe der augenblicklichen Stimmung bald auf dessen Klangfarbe einwirken, bald die der eigenen Stimme von der letzteren beeinflussen lassen kann. Es ist dies, wenn auch in verjüngtem Maße, eine Art der Wirkkung, wie sie dem Sänger sonst nur bei der Vereinigung mehrfacher Solostimmen mit dem Orchester, etwa im Opernensemble, zugebote steht.

Wenn damit die künstlerischen Vorzüge des Adiphon angedeutet sind, so bleiben noch einige technische Eigenschaften zu erwähnen, welche in nicht geringerer

Siegburg. Agathe Gräfin Desseloff, geb. Gräfin von Arményi. Alice Gräfin Sziraki, geb. Gräfin Esterházy Marie Gräfin v. Wallis, geb. Gräfin Hohos.

(Historische Ausstellung.) Das Programm für die im Herbst dieses Jahres stattfindende historische Ausstellung der Stadt Wien wurde am 3. d. dem Gemeinderathe vorgelegt. Diefem Programme zufolge soll die Ausstellung in drei Abtheilungen zerfallen. In der ersten sollen Waffen, Rüstungen und Trophäen aus den Türken-Kriegen, in der zweiten historische Abbildungen, Pläne und Ansichten der Belagerung Wiens sowie darauf bezügliche Urkunden und Werke, in der dritten Abtheilung sollen Münzen und Gedenkmedaillen vereinigt werden.

(Corvette „Erzherzog Friedrich“.) Laut eingelangter telegraphischer Meldung ist Seiner Majestät Corvette „Erzherzog Friedrich“ am 1. d. M. von Gibraltar abgesegelt.

(Aus Erinnerungen an Gambetta) theilt M. Széps im „N. W. Tagblatt“ nachstehende Aufzeichnung aus dem Jahre 1870 mit: Gambetta erzählt: „Es war an jenem 4. September, als ich von der Tribüne des gesegneten Körpers Louis Napoleon und seine Dynastie der Herrschaft für verlustig erklärte und das Volk aufforderte, mit Jules Favre und mir in das Stadthaus zu ziehen, um dort die Republik zu proclamieren. Gegen 4 Uhr nachmittags setzten wir uns in Bewegung. Aus dem Palais des gesegneten Körpers heraustretend, werden wir von der nach Hunderttausenden zählenden Volksmenge in der stürmischsten Weise acclamirt. Da bemerkte ich neben der Concordebrücke hart am Wasser stehend, einen Mann, der seine Angel in den Fluss geworfen hatte. Als der erste wilde Ausschrei des Volkes verhallt war, zog er seine Schnur ein und begann, während wir nach links zogen, nach der entgegengesetzten Richtung, aber immerfort am Ufer, zu gehen. Der Mann war offenbar ärgerlich über den Lärm, der ihm vielleicht die Fische verschreckte, und er gieng unmutig weiter, um einen ruhigeren Angelplatz aufzusuchen. Diese kleine Scene inmitten eines historischen Ereignisses vergesse ich nie. Die Menschheit würde in den Fieberschauern der Geschichte schon längst untergegangen sein, wenn es nicht solche Angler geben würde. Das ist die Lehre, die ich daraus gezogen habe.“

(Mord auf der Eisenbahn.) Die Erhebungen wegen des auf der Bahnhöhle Nizza-Marseille begangenen Mordes haben eigenthümliche Thatsachen festgestellt. Der Ermordete hieß nicht, wie man zuerst glaubte, von Roquesfort, sondern Vetu. Er legte sich das Prädicat „von Roquesfort“ bei; ebenso war das Frankenzimmer, das sich zuerst als seine Ehegattin vorstellte, seine Maitresse. Vetu, der sehr elegant auftrat, war einer jener Professionspieler, die für Rechnung eines Consortiums nach mehr oder weniger klug berechneten Combinationen am Roulette-Tische „arbeiten.“ Vetu spielte mit ziemlich viel Glück, da er, wie seine Maitresse behauptet, täglich 200 bis 300 Francs gewann. Unter anderen bei der Leiche vorgefundenen Papieren gibt es auch einen sogenannten „Ehrenvertrag“ zwischen Vetu und einem gewissen Berrher, wodurch der Erstere dem Zweiten für 500 Francs eine „Methode“ zum Spielen überläßt, wogegen sich Vetu verpflichtet, alle Abende für Berrher zu spielen und den Gewinn mit ihm zu theilen. Man vermuthet, daß Vetu von wenigstens zwei Mitreisenden überfallen, nach einem erbitterten Kampfe bewältigt, verwundet und, in einen Mantel, der ebenfalls aufgefunden wurde, gewickelt, zum Fenster hinausgeworfen wurde. Ein Cylinderhut, der auf

dem Geleise unfern von der Leiche aufgefunden wurde, gehörte nicht Vetu, sondern ist vermuthlich Eigenthum des einen der Mordgesellen.

Locales.

Aus dem Sanitätsberichte des Laibacher Stadtphysikates

für den Monat September 1882.\*

(Fortsetzung und Schluß.)

IV. Aus dem Civilspitale gieng für diesen Monat folgender Bericht ein:

Vom Monate August 1882 sind in Behandlung verblieben . . . . . 341 Kranke, im Monate September 1882 neu aufgenommen . . . . . 296 „

Summe des Gesamt-Krankenstandes . 637 Kranke.

Abfall:

Im Monate September 1882 wurden entlassen . . . . . 265 Kranke, gestorben sind . . . . . 33 „

Summe des Abfalls . . . . . 298 Kranke.

Verblieben mit Ende September 1882

in Behandlung . . . . . 339 Kranke.

Es starben demnach vom Gesamt-Krankenstande 5,2 Procent und 11,1 Procent vom Abfall.

Von den im Monate September 1882 im Civilspitale Verstorbenen waren 5 Laibacher, d. i. solche, welche in der Stadt erkrankten und von dort aus krank ins Civilspital kamen, und 25 Nicht-Laibacher, d. i. solche, welche auf dem Lande erkrankten und von dort aus krank ins Civilspital kamen.

Den Krankheitscharakter im Civilspitale während des Monats September v. J. betreffend, so war derselbe folgender:

a) Medicinische Abtheilung: Eine bedeutende Anzahl von Typhuserkrankungen, die jedoch in der Mehrzahl günstig verliefen, außerdem acute und chronische Gelenks- und Muskelrheumatismen, bei den meisten auf der Abtheilung befindlichen Kindern traten eiternde Furunkel auf, die zur Atrophie, in einigen Fällen zu pyämischen Erkrankungen führten. Die Todesfälle betrafen vorwiegend Tuberculose und an Hydrops leidende Individuen. In die Beobachtungsabtheilung wurde ein an angebornem Hydrocephalus leidender 14jähriger Bursche aufgenommen, bei dem sich seit kurzem bedeutende Aufregung mit allgemeiner Verwirrtheit eingestellt hatte.

b) Chirurgische Abtheilung: In diesem Monate war der Krankenstand durchaus ein geringer, am höchsten war er noch zu Beginn des Monats mit 74; die Weiber lieferten ein geringes Contingent. Schwere Operationen wurden ausgeführt: Eine Oberschenkelamputation, eine Enucleation des Daumens infolge einer Schußverletzung, eine Staroperation, Operation eines Symblypharons. Enucleation eines Bulbus, eine Lippenkrebs-Exstirpation, verschiedene Evidements scrophulöser Geschwüre; ambulatorisch kamen mehrere Fälle von Fremdkörpern im Auge zur Extraction, und zwar alle mit günstigem Erfolge. Unter den Verletzungen kam eine ganz besonders interessante vor, eine Stichverletzung der linken Brusthälfte mit ausgebreitetem Hautemphysem und consecutivem Pneumothorax rechts; ferner sind mehrere Kopfverletzungen, darunter zwei mit tödlichem Ausgange vorgekommen. Endlich sind zu

\* Wegen Raum Mangels verspätet.

erwähnen noch zwei Vorderarm-, zwei Schlüsselbeinbrüche und zwei Lunationen des Oberarmes, die nach der Methode Schinzinger eingerichtet wurden; der Heiltrieb war günstig.

c) Abtheilung für Syphilis: Unter den in diesem Monate aufgenommenen venerisch Erkrankten bildeten Fälle von constitutioneller Syphilis in sogenannten papulösem Stadium das Hauptcontingent; die Krankheitserscheinungen bildeten sich in den meisten Fällen rasch zurück, die Heilerfolge waren also im ganzen sehr günstig.

d) Abtheilung für Hautkranke: In diesem Monate wuchsen keine Blatternkranke zu. Von dermatologischen Fällen waren Ekzemen und chronische Fußgeschwüre am zahlreichsten vertreten. Die Krankenbewegung war sehr gering.

e) Irrenabtheilung: In die Irrenanstalt wurden in diesem Monate 8 Kranke aufgenommen, und zwar zwei an acuter Manie leidende Mädchen und zwei an Delirium tremens erkrankte Männer, zwei recidivirte Fälle von Manie, ein an epileptischer Geistesstörung leidender Gewerbsmann; ein entwichener Blödsinniger wurde rückeingeliefert. Drei Kranke hievon wurden in die Studenzer Irrenanstalt transferirt, eine melancholische Kranke in die steiermärkische Irrenanstalt Feldhof übergeben.

In die Irrenanstalt Studenz sind in diesem Monate vier Kranke durch Transferierung zugewachsen. Ein melancholisches Weib wurde nach 14monatlichem Aufenthalte geheilt entlassen, ein an Melancholie leidender Mann starb nach mehrjährigem Aufenthalte an Tuberculose, eine an secundärer Verrietheit leidende Dame starb nach fünfjährigem Aufenthalte an Darmkatarrh.

f) Gebärhaus und gynäkologische Abtheilung: Hervorzuheben drei Zwillingsgewürten und eine glücklich endende Traubenmola von 1120 Gramm Gewicht.

V. Aus dem k. k. Garnisonsspitale gieng für diesen Monat folgender Bericht ein:

Mit Ende August 1882 sind in Behandlung verblieben . . . . . 66 Kranke, im Monate September 1882 sind zugewachsen . . . . . 46 „

Summe sammt Zuwachs . . . . . 112 Kranke.

Abfall:

genesen (diensttauglich) entlassen 61 Kranke, erholungsbedürftig . . . . . 3 „ mit Urlaubsantrag . . . . . 1 „ an andere Heilanstalten abgegeben . . . . . 4 „ vor Ablauf des Krankheitsprocesses entlassen . . . . . 3 „

Summe des Abfalles . . . . . 72 „

Verbleiben mit Ende September 1882 . . . . . 40 Kranke.

Vorherrschend war der entzündlich-fatarrhalische Krankheitscharakter. Wechselstieber 1, Syphilis 12, Augenkrankte 5, Lungenentzündung 1, Blattern 2.

(Hausapotheken und Nothapparate der Aerzte.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums des Innern, betreffend die Hausapotheken und Nothapparate der Aerzte und Wundärzte. Derselben sind die nachfolgenden Bestimmungen zu entnehmen: „Jeder Arzt oder Wundarzt, der für sich die Berechtigung zur Haltung einer Hausapotheke beansprucht, hat hiezu die Ermächtigung bei der politischen Bezirksbehörde zu erwirken. Die Hausapotheke hat die Bestimmung, dem auf dem Lande die Praxis ausübenden Aerzte oder Wundärzte die Verabreichung von Medicamenten an die sich seiner Behandlung anvertrauenden Kranken ohne großen Verzug zu ermöglichen. Der Besitz einer Hausapotheke berechtigt jedoch den Arzt nicht zum Verschleiß von Arzneien oder Arzneistoffen überhaupt, auch nicht zur Verabfolgung von Medicamenten aus derselben an Kranke, die im Standorte einer öffentlichen Apotheke von dem eine Hausapotheke haltende Arzt behandelt werden. Die Auswahl der Arzneimittel und die Menge derselben, welche in der Hausapotheke vorräthig gehalten werden, bleibt dem betreffenden Aerzte oder Wundärzte überlassen, der übrigens für die Erhaltung der qualitätsmäßigen Beschaffenheit jedes in der Hausapotheke vorhandenen Arzneistoffes verantwortlich ist. Die Verabfolgung eines Medicamentes aus dem Arzneimittelvorrathe einer Hausapotheke darf nicht verweigert werden, wenn dieselbe von einem auswärtigen, zur ärztlichen Hülfeleistung herbeigerufenen Aerzte verordnet, als dringend notwendig bezeichnet wird und die Beschaffung des Medicamentes aus einer Apotheke nicht rechtzeitig zu bewirken wäre. In jeder Hausapotheke müssen die zur correcten Dispensierung von Arzneien erforderlichen Behelfe, Wagen, Gewichte, Maße und sonstigen Geräthe im vorchriftsmäßigen Zustande vorhanden, die Arzneivorräthe in einer jeden Mißbrauch, jede Vermengung oder Verwechslung ausschließenden Weise verwahrt sein. Damit bei plötzlich eingetretenen, lebensgefährlichen Zufällen und Erkrankungen der herbeigerufene Arzt zugleich auch die allerdringlichsten und unentbehrlichen, als bewährt befundenen, gewöhnlich nur in Apotheken vorhandenen Mittel für die erste Hülfeleistung zur sofortigen Verabreichung

Maße wie jene die Brauchbarkeit desselben bedingen: Das leicht transportable Instrument hat die Form eines Pianino, substituiert aber der Mechanik des letzteren die weit einfachere und dauerhaftere Flügelmechanik. Der Resonanzboden unterliegt keinerlei Belastung; er ist also nicht wie der Resonanzboden der Saitenclaviere sicherem und raschem Verderben ausgesetzt, sondern nimmt mit der Zeit, genau wie die Resonanzkörper der Streichinstrumente, an Qualität zu. Der Hammerkopf kommt nur mit einer breiten Fläche in Berührung und kann seine Gestalt nicht modificieren, infolge dessen nützt er sich nicht ab, und der Toncharakter bleibt stets der gleiche. Als die wichtigste Eigenschaft des Instrumentes, von welcher dasselbe ja sogar den Namen herleitet, wäre endlich noch seine absolute Stimmbarkeit und Unverstimmbare hervorzuheben. Klanggabeln lassen sich, genau wie die Pfeifen einer Orgel, ohne unmittelbare Mitwirkung des musikalischen Gehörs, vermittelst des Metronoms (Pendels) und des Abzählens der sogenannten Stöße, mathematisch scharf einstimmen, etwa nach dem von Scheibler für die Temperaturoctave aufgestellten Schema. Einmal gestimmt aber können sie ihre Tonhöhe ebensowenig wieder verändern, wie dies eine einzelne Stimmgabel vermag; im ungünstigsten Falle also nur um ein so geringes Minimum, daß dasselbe in Wirklichkeit nie ins Gewicht fallen kann. Abgesehen von der bereits angedeuteten allgemeinen Verwendbarkeit des Adiaphon, wie dasselbe demnach in der ausübenden Musik überall dort als willkommenen Neuheit begrüßt werde, wo auf Rein-

heit und Beständigkeit der Stimmung besonderes Gewicht zu legen ist, namentlich also bei der Lehrpraxis, soweit diese entweder allgemeine Klangverhältnisse (Gehörübungen, Compositions-, insbesondere Harmonielehre, allgemeinen Musikunterricht in der Volksschule etc.) oder die Schulung der Menschenstimme zur Darstellung concreter Tonwerke zum Gegenstande hat (Gesangsunterricht, Chor- bezügl. Theater- Chorschulen, Seminarien, Gesangsvereine etc.) Zum Schluß möchte man nun noch dem Adiaphon als schuldigen Geburts- und Neujahrsgruß ein Prognostikon stellen. Was wird seine Zukunft sein? Hier aber liegt doch die Gefahr allzunah, ebenso leicht über das Ziel hinaus zu schießen, als hinter demselben zurückzubleiben. Zu vorläufigem Abschluß gebracht\* und zur Besichtigung aufgestellt, steht es heute da, das erste seiner Art: Ein Tonwerkzeug, das in jeder Weise auf völlig neuen technischen Voraussetzungen beruht, die, wie wiederholt betont, empirisch zu suchen waren und vermuthlich auch auf gleichem Wege noch mehr zu vervollkommen sein werden. Es steckt also eigentlich noch in den Kinderschuhen, und wer wollte deshalb schon heute voraus sagen, welcher Weiterentwicklung das unverstimmbare Klanggabel-Clavier noch fähig ist? Eines jedoch läßt sich bei den Fortschritten der modernen musikalisch-technischen Therapie entschieden hoffen: daß es über die Kinderkrankheiten leichter hinwegkommen wird, als der ältere Bruder; und dies soll ihm hiermit von Herzen gewünscht sein! (Leipz. Musik. Wochenbl.)

\* Die fabrikmäßige Herstellung des Instrumentes soll übrigens in kürzester Frist beginnen.

verfügbar habe, hat ein Nothapparat zu dienen, in welchem eine Anzahl Arzneimittel in der vorgeschriebenen Menge und Dosierung vorhanden sein muß.

(Die Christbaum-Feier,) welche gestern nachmittags 5 Uhr im „Collegium Marianum“ vor sehr zahlreichem Publicum stattfand, war durch den Besuch Sr. fürstlichen Gnaden des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs Dr. Joh. Chrysof. Pogačar und der Gemahlin des Herrn Landespräsidenten Frau Emilie Winkler ausgezeichnet.

(Zur Faschingschronik.) Der allgemeine krainische Militär-Veteranenverein unter dem Protectorate Sr. k. und k. Apostolischen Majestät Kaiser Franz Josef veranstaltet zugunsten seines Krankenfondes am 13. Jänner im Glasalon der Casinorestauration ein Tanzkränzchen.

(Casinoverein.) Die Faschingsunterhaltungen des Casinovereins werden morgen Samstag, den 6. d. M., mit einer „Tanzübung“ eingeleitet.

(Aus dem Gemeinderathe.) [Schluß des Sitzungsberichtes vom 21. Dezember v. J.] Gemeinderath Petricic constatirt, er habe für das Lotterie-Anlehen, als dessen Abschluß im Gemeinderathe verhandelt wurde, nicht gestimmt.

GN. Fribar bemerkt, die Stadtgemeinde ist und bleibe die Schuldnerin für das Anlehen in der gesammten Summe, welche, wenn die Annuität nicht gedeckt wird, aus den Einkünften des Lotterie-Anlehens die Stadtgemeinde wird ersetzen müssen.

Referent GN. Luckmann vertritt die Anträge des Finanzausschusses. GN. Fribar sei gleich in allem Anfange mit Anständen gegen das Lotterie-Anlehen gekommen, und obwohl sich Referent der Mühe unterzog, den Herrn GN. Fribar von dem Unbegründeten seiner Behauptungen zu überzeugen, sei derselbe doch dabei beharrt.

(Zu den Aufführungen des Märlerschen Weihnachts-Dratoriums) im „Collegium Marianum“ (dem neuen Knabenwaisenhaus), welche so außerordentlichen Beifall und daher mehrfache Wiederholungen erfahren mußten — auch die letzte Aufführung am Neujahrstage fand bei ausverkaufter Saale statt.

sikkapelle des k. k. Infanterieregiments Freiherr v. Ruhn Nr. 17 ein Turner-Abend statt. Das Programm lautet: 1.) Jubel-Festmarsch von Joh. Strauß. 2.) Weihenlied, gesungen von den ausübenden Turnern unter Harmoniebegleitung.

(Slovenische Theatervorstellung.) Morgen (6. d. M.) findet eine slov. Theatervorstellung statt. Es wird gegeben: „Nasledki skrivnostne prisage“ („Der Goldbauer“ von Charlotte Birch-Pfeifer.

(Landschaftliches Theater.) Fräulein Radlek, die treffliche Naive unserer Bühne, bereitete dem theaterfreundlichen Publicum mit ihrem gestrigen Benefiz „O diese Männer“ von Rosen einen recht vergnügten Abend (wahrlich ein weißer Nabe in der heurigen Saison).

Neueste Post.

Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“ Rom, 5. Jänner. Heute morgens feuerte der 26jährige Buchdrucker Rigatieri aus Reggio vier Revolvergeschosse gegen das venetianische Palais ab, in welchem die österreichisch-ungarische Botschaft beim Vatican sich befindet.

Das Amtsblatt theilt mit, daß das Ministerium den Präfecten strengstens die Verhinderung und Unterdrückung jeder öffentlichen Kundgebung, welche die auswärtigen Beziehungen stören könnte, einschärfte und sie für die Sicherheit der auswärtigen Vertretungen persönlich verantwortlich machte.

Wien, 4. Jänner. Die vom kärntnerischen Landesausschusse beantragte Landtags-Einberufung auf den 8. Jänner kann, einer Meldung der „Klagenfurter Zeitung“ zufolge, nicht stattfinden.

Triest, 4. Jänner. Die Ziehung der Triester Ausstellungs-Lotterie wurde auf den 18ten Februar verlag.

Paris, 4. Jänner. Eine ungeheure Menschenmenge zieht nach dem Palais Bourbon, um den Leichnam Gambettas, der gestern dahin überführt wurde, zu besichtigen.

Dublin, 4. Jänner. Delaney wurde der Theilnahme an der Verschwörung zur Ermordung des Richters Lawson schuldig befunden und zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Belgrad, 4. Jänner. Die von der Skupschtina verlangte Creierung eines Handelsministeriums wurde vom Könige bestätigt.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Lose vom rothen Kreuze. Bei der am 2. d. M. in Wien vorgenommenen Ziehung des Lotterie-Anlehens der rothen Kreuz-Lose fiel der Haupttreffer mit 200 000 fl. auf S. 1385 Nr. 17, der zweite Treffer mit 1000 fl. auf S. 6238 Nr. 48; ferner gewannen je 500 fl.: S. 2129 Nr. 25, S. 4054 Nr. 40, S. 4927 Nr. 31 und S. 8914 Nr. 31; je 100 fl. gewannen:

S. 3239 Nr. 35, S. 4238 Nr. 47, S. 4465 Nr. 5, S. 4905 Nr. 41, S. 5185 Nr. 6, S. 5552 Nr. 31, S. 6445 Nr. 38, Serie 7497 Nr. 30, S. 7629 Nr. 30 und S. 11773 Nr. 15; endlich gewannen je 50 fl.: S. 368 Nr. 1, S. 1410 Nr. 28, S. 2749 Nr. 40, S. 3302 Nr. 47, S. 3593 Nr. 34, S. 9732 Nr. 48 und S. 10 014 Nr. 24.

Triest, 2. Jänner. Bei der heute vorgenommenen Ziehung des Triester Lotto-Anlehens vom Jahre 1860 entfiel der Haupttreffer von 10 000 fl. auf Los Nr. 9561. Je 1000 fl. gewinnen die Lose Nr. 2250 und 13643.

Verstorbene.

Den 4. Jänner. Gertraud Bobek, Inwohnerin, 62 J., Florianstraße Nr. 42, Emphysema pulmonum.

Theater.

Heute (gerader Tag): Die Glocken von Corneville. Romantisch-komische Operette in 3 Acten und 4 Bildern von Clairville und Gabet. Musik von Robert Planquette.

Lottoziehung vom 3. Jänner:

Br ü n n : 90 89 55 39 75.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 7, 8, and 9 AM.

Morgens Nebel, vormittags trübe, nachmittags etwas Sonnenschein. Das Tagesmittel der Wärme + 3,89°, um 6,6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Eingefendet.

„Slov. Narod“ nimmt in der 2. Nummer d. J. vom 3. d. M. Notiz von der Concursauschreibung der Secretärstelle bei der krainischen Sparcasse und knüpft hieran die Bemerkung, daß die Ausschreibung dieses Dienstpostens eine reine Formalität sei, weil es öffentliches Geheimnis (tajnost) sei, daß für diese Stelle entweder der Gefertigte oder Herr Edel, Schwiegervater des Herrn Bürger, bestimmt ist.

Dem gegenüber bin ich bemüht zu erklären, daß obige, meine Person betreffende Combination rein aus der Luft gegriffen ist, da ich gar nicht zu den Bewerbern um diese Stelle zähle.

Laibach am 4. Jänner. J. U. Dr. Theodor Petritsch, k. k. Landesgerichts-Adjunct.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1: 75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr. Jg. v. Kleinmayr & Fedl. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Das Möbel-Album.

unentbehrlich für Möbelskäufer aller Stände, mit 900 Illustrationen nebst Preiscurant, für 1 fl. 50 kr. franco zu beziehen von J. G. & L. Frankl, Wien, II., Obere Donaustrasse 91, 103 neben dem „Schöllherhofe.“ Reichste Auswahl fertiger Möbel, solid, billig, elegant. (6) 12-2

Dankfagung.

Gelegenheitlich des Todesalles unseres unvergeßlichen Vaters sprechen wir für die zahlreichen Kranzspenden sowie für die zahlreiche Theilnehmung beim Leichenbegängnisse unseren wärmsten Dank aus.

Laibach, 3. Jänner 1883. Familie Gestrin.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere innigst geliebte, unvergeßliche Gattin, respective Mutter und Großmutter, Frau

Maria Rozjek,

gestern abends um 10 1/2 Uhr nach kurzen, schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 71. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Das Leichenbegängnis der theueren Verbliebenen findet Samstag, den 6. d. M., um halb 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Nr. 46 in der Petersstraße auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen werden. Um stillen Beileid wird gebeten. Laibach am 5. Jänner 1883.

Johann Rozjek, Hausbesitzer, als Witte. — Franz, Johann und Ignaz, Söhne. — Elise und Johanna, Töchter. — Alexander Uffar und Franz Dreßcher, Schwiegeröhne.

Course an der Wiener Börse vom 4. Jänner 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, and Actien von Transport-Unternehmungen.

8. Verzeichnis

berjenigen Wohlthäter, welche sich durch Abnahme von Erlösarten zugunsten des Laibacher Armenfondes von den üblichen Besuchen am Neujahrstage, dann zu den Namens- und Geburtszeiten losgekauft. (Die mit einem Stern bezeichneten haben auch von Namens- und Geburtstagsgratulationen sich losgekauft.)

Danksagung.

Die löbliche Direction der krainischen Sparcasse hat der gefertigten freiwilligen Feuerwehr einen Betrag von zweihundert Gulden zur Anschaffung von Löschrequisiten gespendet. Für diese hochherzige und edelmüthige Spende wird hiemit im Wege der Oeffentlichkeit der wärmste Dank erstatet.

Zahnarzt

Dr. Hirschfeld aus Wien

erlaubt sich hiemit seinen p. t. Clienten zur gefälligen Kenntniss zu bringen, dass er sich nur mehr wenige Tage hier aufhalten wird. Sprechstunden täglich von 9 bis 1 und von 2 bis 4 Uhr im Hotel Elephant, Zimmer-Nr. 46/47.

Jeden Tag frische

Faschingskrapfen in Joh. Föderls Luxusbäckerei, Lingergasse. Jeden Donnerstag und Sonntag Grahambrot (frisch).

Bedeutende Preis-Ermässigung.

Coffee direct aus Hamburg versendet wie bekannt in vorzüglichster Qualität Carl Fr. Burghardt, Hamburg, in Säcken à 5 Kilo - portofrei inclusive Verpackung gegen Nachnahme.

Faschingskrapfen täglich frisch in (87) 10-1 Winters Zuckerbäckerei, Freschernplatz Nr. 2.

Advertisement for Fichtennadel-Extract by Med. Dr. Leyers. Includes a drawing of a pine tree and text describing the medicinal benefits of the extract.

Advertisement for Betty Lechner, Portiersgattin, located at Bahnhof Bruned (Pustertal), Tirol.

Advertisement for Naznanilo, a medicinal product, with details on its use and availability.

Bekanntmachung. Vom k. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte Laibach wird hiemit bekannt gemacht: Der unbekannt wo befindlichen Frau Wanda von Garzarolli wurde zur Wahrung ihrer Rechte...

Reassumierung executiver Feilbietung. Vom k. k. Bezirksgerichte Stein wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Franz Seraphin Smrekar, derzeit in Wien, Neubau, Singerstraße Nr. 42, gegen Franz Kozelj von Stahovca peto. 347 fl. 45 1/2 kr. c. s. c. in die Reassumierung...

Reassumierung executiver Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird bekannt gemacht: Es sei die mit dem Bescheide vom 19. Dezember 1881, Z. 4539, auf den 1. März und 1. April l. J. angeordnete zweite und dritte exec. Versteigerung...

Reassumierung dritter exec. Feilbietung. (5358-1) Nr. 8484. Vom k. k. Bezirksgerichte Großlaschitz wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Franz Jamnik von Piauzbüchel Nr. 22, Bezirk Laibach, die mit dem diesgerichtlichen Bescheide vom 14. Juni 1882, Z. 4305, auf den 24. Juli l. J. angeordnete, sohin aber mit dem diesgerichtlichen Bescheide vom 22. Juli 1882, Z. 5191, mit dem Reassumierungsrechte sistierte dritte Feilbietung...

Reassumierung dritter exec. Feilbietung. (5357-1) Nr. 4593. Vom k. k. Bezirksgerichte Senofetsch wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der krainischen Sparcasse in Laibach (durch Dr. Suppanitschitsch) die mit dem Bescheide vom 9ten November 1881, Z. 4581, auf den 15ten Februar 1882 angeordnete und sohin sistierte dritte exec. Feilbietung...